

## Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich                      Wirtschaftswissenschaften

Studiengang                    Business Administration (B.A.)

Gasthochschule/Praktikumsgeber    Capilano University

Land                              Kanada

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2021/22

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.**

### Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Die Capilano University (CapU) ist keine Partnerhochschule der HSD mehr, weshalb ich mich dort als Free Mover bzw. visiting student beworben habe. Hierzu hatte ich vom International Office bereits einen Flyer und eine E-Mail-Adresse als Kontakt an der Capilano erhalten. Auf Basis des Flyers habe ich dann die Bewerbungsunterlagen wie das *Transcript of Records* und einen Englisch Sprachtest. Ebenfalls muss man eine online Bewerbung ausfüllen und bereits ein sogenanntes *Course Approval Form* abgeben, auf dem man acht Kurse angibt, die man eventuell gerne an der Capilano University belegen möchte, da diese vor der Anmeldung genehmigt werden müssen (man muss sich in Kanada für jeden Kurs anmelden). Auch muss ein *Letter of Permission* eingereicht werden, bei welchem mir das International Office von großer Hilfe war.

Wenige Tage nachdem ich die Bewerbung abgeschickt habe, habe ich dann auch schon ein *Letter of Offer* und dementsprechend ein Angebot für einen Studienplatz an der Capilano University erhalten. Um dieses Angebot anzunehmen, musste ich 5000 kanadische Dollar als *tuition deposit* bezahlen. Kurze Zeit später erhielt ich dann auch den offiziellen *Letter of Acceptance*.

Als nächstes musste ich dann ein *Study Permit* beantragen, was auf Grund der Corona Pandemie auch für Aufenthalte unter sechs Monaten zwingend notwendig war. Hierfür muss man sogenannte *biometrics* abgeben (dies sind u.a. Fingerabdrücke), was nur an zwei Standorten in Deutschland, aktuell Düsseldorf und Berlin, möglich ist. Die Bewerbung für das *Study Permit* wird vorher noch nicht bearbeitet und es ist schwer an einen Termin zu kommen, weshalb man sich definitiv rechtzeitig darum kümmern sollte. Ich habe ca. 8 Wochen auf mein *Study Permit* gewartet, was auch online als ungefähre Wartezeit angegeben war.

Inzwischen hatte ich auch schon meine Kurse an der Capilano University gewählt und damit meinen Stundenplan erhalten. Einige Kurse, die ich auf dem *Course Approval Form* angegeben hatte, wurden in diesem Semester nicht angeboten, allerdings konnte ich trotzdem alle meine bevorzugten Kurse belegen.

Das *Centre for International Experience* (CIE) der Capilano University hat mich auch bei Fragen immer unterstützt.

Vor der Ankunft gab es bereits Infoveranstaltungen des CIEs über Zoom die auch Fragen zur Situation in Bezug auf die Einreiseregeln durch die Corona Pandemie klären sollten, da die kanadische Grenze zu dieser Zeit noch geschlossen war, internationale Studierende waren jedoch von einer Ausnahmeregelung betroffen.

Nach meiner Ankunft in Kanada gab es auch noch mehrere *orientation* Veranstaltungen, welche alle auf Zoom stattfanden, sowie eine Campus Tour.

Am Tag des offiziellen Kursbeginns gab es eine sogenannte *Street Party* auf dem Campus, bei der unterschiedliche Stände und Spiele aufgebaut waren, sowie ein gratis *barbecue*. An diesem Tag waren alle Kurse, die vor 17 Uhr beginnen abgesagt, weshalb ich erst ab dem nächsten Tag Veranstaltungen hatte. Meine Freunde und ich haben den Tag der *Street Party* auch bereits genutzt die Räume zu suchen, in denen unsere Kurse stattfinden, was sich als sehr hilfreich herausgestellt hat.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Ich habe während meinem Auslandssemester in der *Residence* der Capilano University gewohnt. Hier ist es normal, sich das Zimmer mit einer weiteren Person zu teilen. Man hat im Vorhinein jedoch die Möglichkeit, sich über das *Roommate Matching Portal* selbst seine/n Mitbewohner/in auszusuchen. So habe auch ich meine Mitbewohnerin kennengelernt und wir haben uns bestens verstanden und sind auch sehr gute Freunde geworden. Andere meiner Freunde, die das Portal nicht genutzt haben, hatten weniger Glück mit ihren Mitbewohner\*innen, ich kann die Nutzung also nur empfehlen.

Die Residence besteht aus drei Gebäuden und der *Dining Hall*. Im Hauptgebäude (*Grouse Hall*) gibt es das *Housing* und *Security Office*, welches die typische Anlaufstelle ist und wo man auch seine Post abholen kann.

Außerdem hat jede Etage eine\*n *Residence Advisor* (RA). Hierbei handelt es sich um andere Studierende, die schon länger in der Residence wohnen und einem bei Problemen und Fragen zur Seite stehen. Die RAs waren alle sehr nett.

Jede Etage hat einen *Common Room*, also einen Gemeinschaftsraum, in dem es eine Spüle, einen Fernseher, Sitzmöglichkeiten und Tische gibt. Hier habe ich sehr viel Zeit mit meinen Freunden verbracht, ob zum Lernen, Filme schauen oder Spiele spielen, der Common Room war unser täglicher Treffpunkt und eine Art Wohnzimmer für uns.

Es gibt keine eigenen Bäder, sondern Gemeinschaftsbäder auf dem Flur. Toll sind diese nicht, man gewöhnt sich aber recht schnell daran. Eine Gemeinschaftsküche oder eine andere Möglichkeit selbst essen zuzubereiten gibt es ebenfalls nicht. Das Essen bekommt man in der *Dining Hall*, einem separaten Gebäude auf dem Residence Gelände. Hier bezahlt man über die *Student ID* mit einem *Meal Plan*, den man bereits zu Beginn des Semesters bezahlen musste. Ich bin mit dem Geld auf dem *Meal Plan* gut ausgekommen, einige meiner Freunde, die sich gerne auch nochmal ein zweites Abendessen geholt haben, hatten am Ende etwas Schwierigkeiten, man sollte also am besten zwischendurch einfach mal auf die Balance achten, man bekommt dann ein ganz gutes Gefühl dafür, wie viel man ca. ausgeben kann.

Ich habe auf einer *Girls Only* Etage gewohnt, es gibt allerdings auch *Mixed Gender* Etagen, in denen auch die Bäder geteilt werden. Man kann bei der Bewerbung für die Residence angeben, wo man lieber wohnen möchte oder ob es einem egal ist.

Die Zimmer sind recht klein, auf beiden Seiten gibt es einen Schreibtisch, ein Bett und einen Kleiderschrank. Die Zimmer haben auch alle ein großes Fenster, welches man jedoch nur ein kleines Stück öffnen kann.

Zum Campus braucht man mit dem Bus ca. eine halbe Stunde und muss auch einmal umsteigen. Zu Fuß braucht man ebenfalls ca. eine halbe Stunde, mit dem Auto sind es nur gut 5 Minuten. Uns wurde gesagt, dass es vor der Corona Pandemie auch mal einen Shuttle gab.

Die Wohnsituation klingt so vielleicht erstmal nicht perfekt, jedoch würde ich trotzdem jedem empfehlen in die Residence zu ziehen, da man hier sehr schnell Anschluss finden und Leute kennenlernen kann. Ich habe bei der *Residence Orientation* direkt nach dem offiziellen Einzugsdatum schon sehr viele Leute kennengelernt, von denen einige schnell meine besten Freunde wurden. Es ist sehr angenehm immer zusammen nach Hause fahren zu können und man findet in der Residence immer schnell jemanden der Lust hat etwas mit einem zu unternehmen. Ich durfte auf Anfrage schon eine Woche vor offiziellem Einzugsdatum in mein Zimmer ziehen, sollte man also früher in Vancouver ankommen, ist dies ein Versuch wert, da es sehr viel günstiger war. Allerdings ist die Residence im Sommer sehr leer. Ich hatte das Glück, dass mit mir zwei andere Deutsche eingezogen sind (eine hatte ich bereits über das *Roommate Matching Portal* kennengelernt). Beide wurden schnell meine Freunde, ansonsten wäre es alleine in der Residence vermutlich sehr einsam gewesen.

### **Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

Insgesamt würde ich sagen, das Studieren in Kanada ist recht anders als hier.

Um dies kurz vorwegzunehmen, als *Visiting Student* belegt man an der CapU i.d.R. 3 oder 4 Kurse. Die Kurse sind mit Nummern nach Niveau gegliedert, wobei es 100, 200, 300 und 400-Level Kurse gibt. Die Zahlen stehen hierbei i.d.R. für das angedachte Studienjahr. Ich habe also vier 300-Level Kurse belegt. Man hat im Vergleich zu Freunden die bspw. 100-Level Kurse belegt haben auch einen deutlichen Unterschied im Arbeitsaufwand gesehen.

An der CapU muss man sich für jeden Kurs anmelden, es gibt also gar keine Kurse, zu denen man einfach erscheinen kann. Dies führt jedoch auch zu kleinen Gruppengrößen und einem viel persönlicheren Kontakt zu den Dozent\*innen. Zwei meiner Kurse hatten ca. 10 Teilnehmende, die anderen beiden ca. 20.

In meinem Fall konnten wir auch alle Dozent\*innen nur mit Vornamen ansprechen und insgesamt ist alles etwas informeller, was für Nordamerika jedoch generell recht typisch ist.

Bei uns ist es ja üblich, dass es am Ende des Moduls eine Prüfungsleistung, i.d.R. eine Klausur gibt, dies ist in Kanada jedoch ganz anders. Hier gilt das Prinzip des *Continuous Assessments*, die Leistung wird also über das ganze Semester beurteilt. Es gibt in jedem Kurs *midterms* und *finals*, ich hatte in allen meiner Kurse zwei *midterms* und ein *final*. Hierbei hat es sich allerdings nicht immer um Klausuren, sondern teilweise auch Projekte oder andere Abgaben gehandelt. Zusätzlich wird je nach Kurs auch Anwesenheit, Mitarbeit, *assignments*, *quizzes*, *tests* und ähnliches bewertet. Es wird ebenfalls erwartet, dass man sich selbstständig durch vorgegebene *readings* auf die Veranstaltungen vorbereitet. Die entsprechenden Bücher muss man i.d.R. recht teuer selbst kaufen und kann diese nicht in der *Library* die sich auf dem Campus befindet ausleihen.

Es lohnt sich jedoch die Dozenten zu kontaktieren bzw. abzuwarten, ob diese sagen, dass die Bücher tatsächlich benötigt werden. Ich hatte einen Kurs, in dem der Dozent direkt gesagt hat, wir müssen das Buch nicht kaufen und es wäre nur freiwillig, dies war jedoch wahrscheinlich eher eine Ausnahme.

Ich persönlich habe diese Art zu studieren als sehr aufwändig empfunden, jedoch glaube ich, dass ich in die einzelnen Aufgaben teilweise mehr Mühe gesteckt habe, als erwartet wurde, da ich aus Deutschland ein anderes Ausmaß gewöhnt bin. Im Endeffekt haben mir meine Kurse jedoch alle gut gefallen und waren sehr interessant. Ich fand es auch sehr interessant und hilfreich eine andere Art zu studieren kennenzulernen.

Der Campus der Capilano University liegt in der Natur und ist von Waldstücken umgeben und ist sehr schön. Wenn man sich auf dem Campus bewegt hat man teilweise fast das Gefühl, durch den Wald zu laufen. Auf dem Campus gibt es eine *Library* mit einer leisen und einer „lauten“ Zone, in der man auch gut Gruppenarbeiten erledigen kann. Wir sind gerne zum Lernen in die *Library* gegangen. Einer meiner Kurse war online, jedoch hatte ich direkt danach einen Kurs in Präsenz, weshalb ich auch für den online Kurs bereits auf dem Campus sein musste. Als das Wetter dann im Herbst zu schlecht wurde, um draußen zu sitzen, habe ich den Kurs immer in der *Library* gemacht. Es gibt auf dem Campus auch einen *Bookstore*, hier kann man alle benötigten Bücher, sowie Schreibwaren und Uni *Merch* erwerben. Ebenfalls gibt es viele Essensmöglichkeiten, u.a. Subway, Tim Hortons und Good Earth (ein sehr gutes Café in der *Library*). Hier konnten wir bis zu 300\$ im Semester ebenfalls über unseren *Meal Plan* bezahlen.

### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Vancouver wird nicht umsonst als eine der lebenswertesten Städte der Welt bezeichnet. Ich habe mich sofort verliebt. Man hat alles, was man sich wünschen könnte: die Berge, das Meer und gleichzeitig eine tolle Großstadt. Die Natur in British Columbia ist wirklich atemberaubend. Leute, die die Natur lieben und gerne wandern oder im Winter Ski oder Snowboard fahren, kommen hier definitiv auf ihre Kosten, aber auch für Stadtmenschen wie mich, gibt es sehr viel zu sehen. Die Capilano University und auch die Residence liegen in North Vancouver, wo man noch näher an der Natur ist.

Downtown Vancouver ist mit öffentlichen Transportmitteln in ca. einer Stunde von der Residence zu erreichen. Dies klingt erstmal sehr lang, allerdings wird man schnell herausfinden, dass man mit öffentlichen Verkehrsmitteln fast überall hin ca. eine Stunde benötigt. Mit dem Auto geht alles sehr viel schneller, dies ist allerdings auch in vielen anderen Nordamerikanischen Städten der Fall. Hier kann ich empfehlen sich für den Carsharing-Dienst Evo anzumelden. Die Evos kann man nämlich auch sowohl auf dem Campus als auch an der Residence abstellen und sind eine gute Möglichkeit schnell an einen Ort zu kommen, selbst wenn man kein Auto besitzt.

Von Vancouver aus kann man auch gut Wochenendtrips machen. Wir sind an langen Wochenenden einmal nach Whistler und einmal nach Victoria und Port Renfrew auf Vancouver Island gefahren. Beides waren unvergessliche Trips und ich kann sowohl Whistler als auch Vancouver Island sehr empfehlen.

Mein wahrscheinlich liebster Ort an der North Shore (die Seite nördlich des Burrard Inlets, wo North Vancouver liegt) ist Deep Cove. Bei gutem Wetter waren wir hier Kajaken oder haben uns auf den Weg zu Quarry Rock gemacht, dies ist ein Felsen, von dem man einen großartigen Blick auf die Bucht hat und auch der Weg durch den Wald ist super schön. Bei Regen kann man hier in einem der Cafés sitzen und lernen oder einen der bekannten Donuts von Honey's essen. Auch der Lonsdale Quay ist absolut sehenswert, hier gibt es einen Markt mit leckerem Essen und man hat einen wunderschönen Blick auf die Skyline von Downtown. Hier fährt auch der SeaBus, eine Fähre, die man anstelle eines Busses nach Downtown nehmen kann.

Ob es nun die North Shore, Granville Island, Gastown, Chinatown, Shopping auf der Robson Street, ein Spaziergang in Stanley Park oder ein Sonnenuntergang an Canada Place ist, Vancouver und



Umgebung bieten einiges zu entdecken, was ich nach den Vorlesungen und am Wochenende auch immer gerne getan habe.

**Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

In der ersten Woche, als ich noch fast alleine in der Residence gewohnt habe, hatte ich ziemlich Heimweh. Ich habe mich aber sehr schnell an die Wohnsituation gewöhnt und als alle eingezogen sind und ich schnell gute Freunde gefunden habe wollte ich direkt schon gar nicht wieder fahren. Der Alltag mit Vorlesungen hat auch sehr schnell für Normalität gesorgt.

Als Free Mover und auch ohne eine professionelle Organisation ins Ausland zu gehen ist mit relativ viel Planungsaufwand verbunden, der sich in meinem Fall aber definitiv gelohnt hat und auch alleine während dem Semester machbar war.

Ich musste auch Studiengebühren zahlen, insgesamt war das Semester also natürlich auch sehr teuer. Hier hat das PROMOS Stipendium zwar gut geholfen, allerdings habe ich trotzdem sehr viele Ersparnisse benötigt. Ich schätze ich mich sehr glücklich, diese Möglichkeit bekommen zu haben. Natürlich kann man in Kanada auch seine Englisch Kenntnisse verbessern. Das Studieren auf Englisch war für mich auch überhaupt kein Problem, jedoch war mein Englisch auch vorher schon ziemlich gut.

Ich kann gar keine schlechteste Erfahrung benennen, ich habe das Gefühl alles richtig gemacht zu haben. Auch auf eine beste Erfahrung kann ich mich nicht festlegen, ich habe so viele unglaubliche Dinge erlebt, ich würde alles sofort wieder machen.

Ich habe großartige Freunde gefunden, mit denen ich immer noch fast täglich in Kontakt bin und hoffentlich noch sehr lange befreundet bleiben werde. Wir haben immer viel unternommen und ich kann sagen, auf den Nummernschildern in BC steht auch nicht umsonst *Beautiful British Columbia*. Kanada ist ein unglaubliches Land, welches wahnsinnig viel zu bieten hat und auch die Menschen sind extrem nett. Ich habe mich immer überall herzlich willkommen gefühlt.

Insgesamt war mein Aufenthalt an der Capilano University also ein voller Erfolg und ich würde jedem zu einem Auslandssemester raten! Das Einzige, was ich bereue ist, dass ich nicht noch länger geblieben bin.

**Fotos:**



Unser Zimmer in der Residence (bei Auszug)



Das *Library* Gebäude auf dem Haupt-Campus





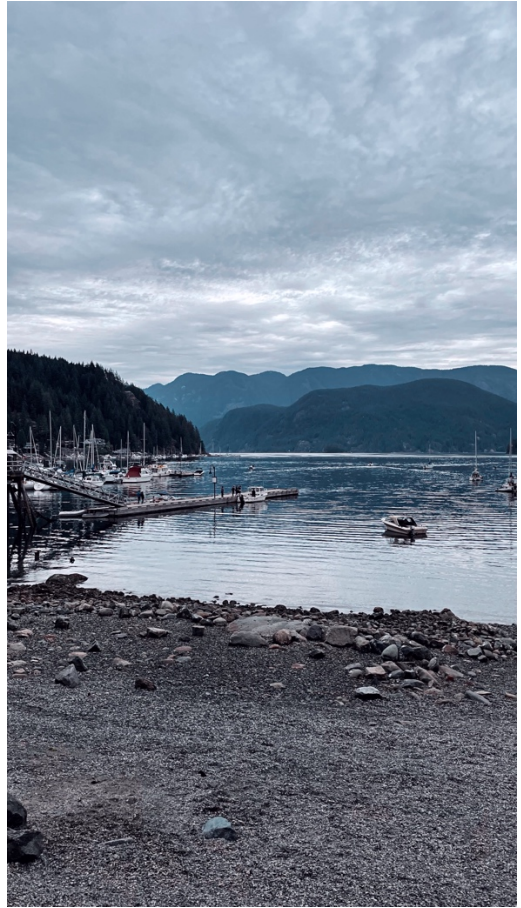
Auf dem Weg zur Bushaltestelle auf dem Campus



der *Common Rooms*

Ausblick auf den Residence Parkplatz aus einem





Der Ausblick von Quarry Rock und die Bucht in Deep Cove







Canada Place und die *Steam Clock* in Gastown

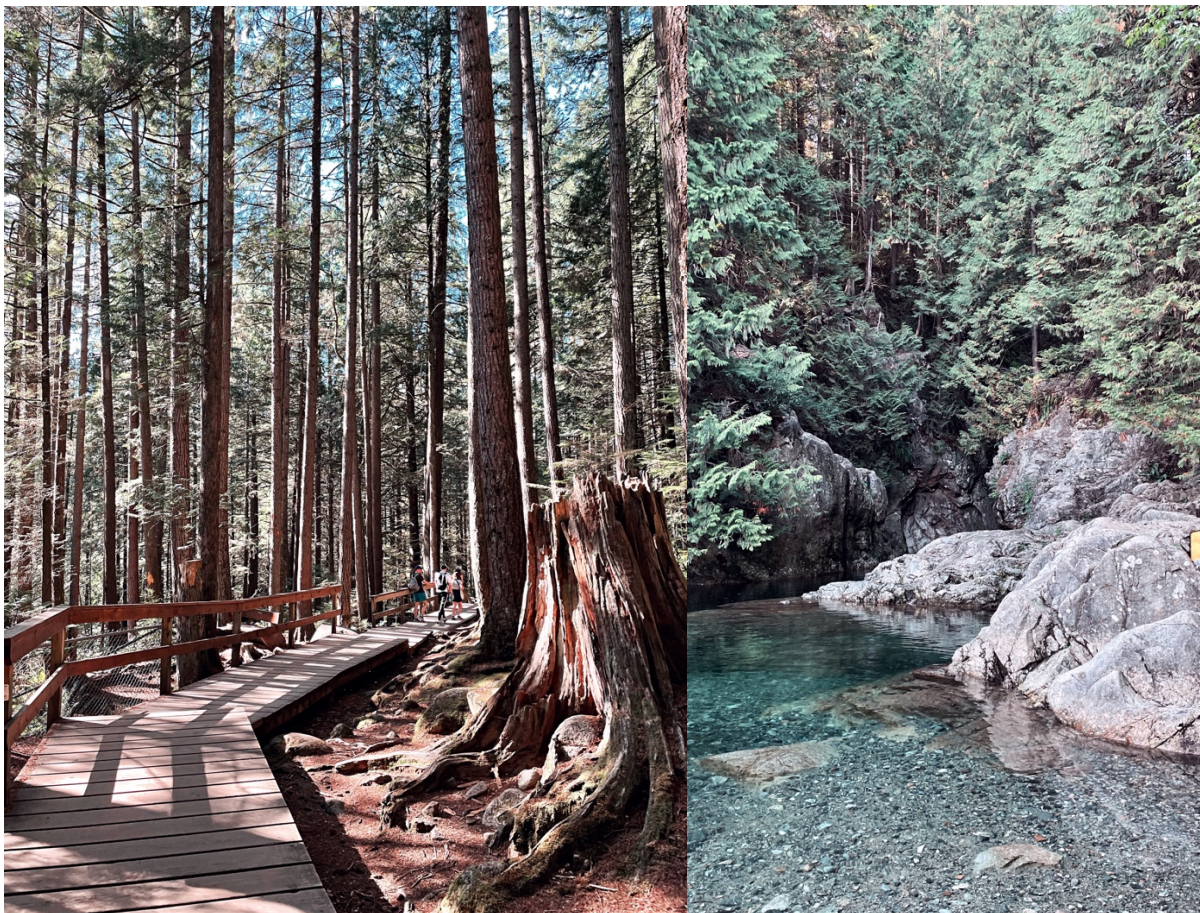


Granville Street in Downtown Vancouver und der Lonsdale Quay mit Blick auf die Skyline





Blick auf Coal Harbour aus Stanley Park und Thurlow St (Ecke Robson St) in Downtown



Der 30 foot pool im Lynn Canyon Park und der Weg dorthin





Lost Lake in Whistler



Das Parlamentsgebäude von BC in Victoria

auf Vancouver Island